

Krieg oder Klima?

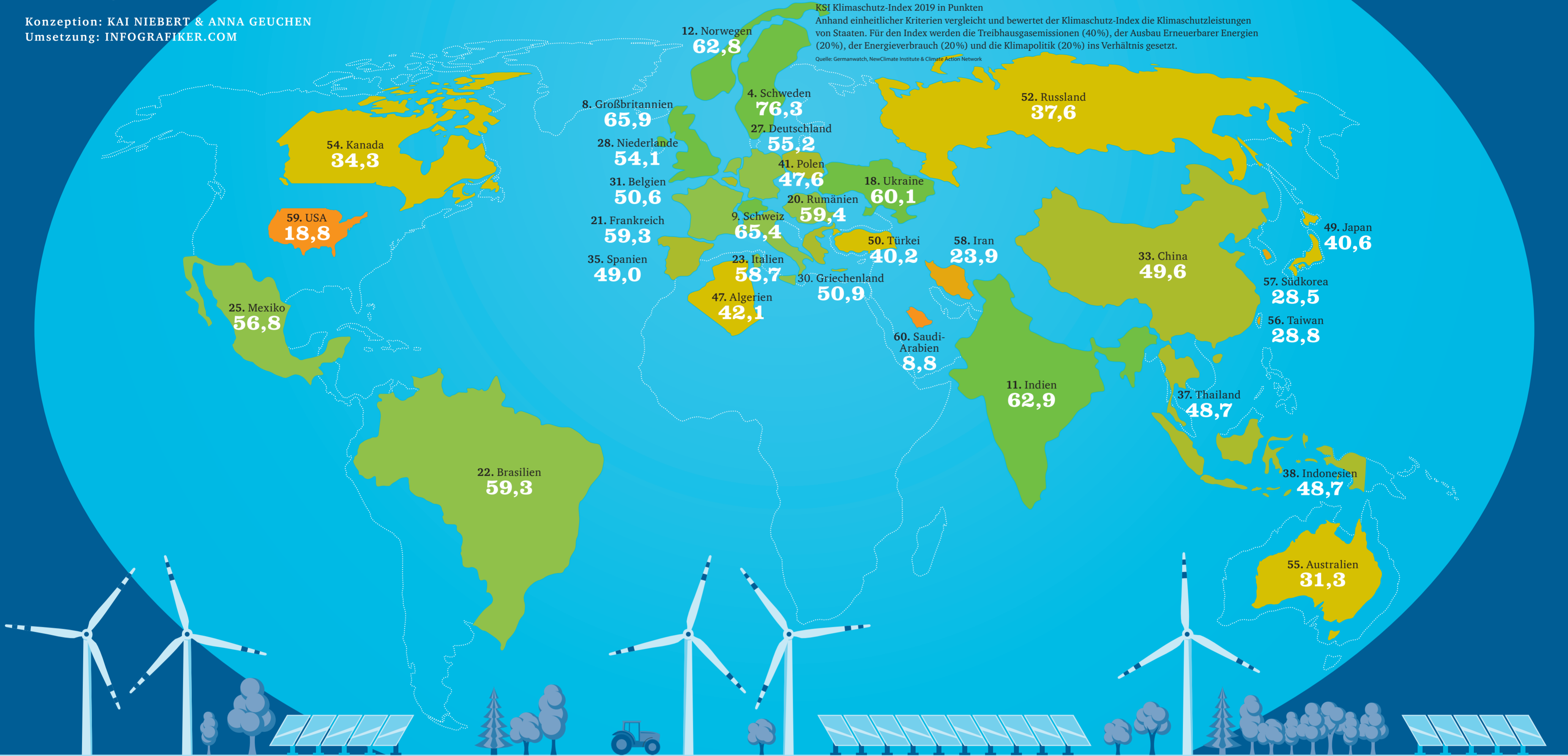
(K)eine Frage der Priorität

Verschlechterte Umweltbedingungen und dadurch bedrohte oder bereits zerstörte Lebensräume sind gegenwärtig die Hauptursachen für Flucht und Vertreibung von Menschen. Jährlich werden mehr als 26 Millionen Menschen aufgrund von Klimaveränderungen aus ihrer Heimat vertrieben, deutlich mehr als durch gewaltsame Konflikte. Dennoch wird weltweit mehr in Militär und Rüstung investiert als in den Klimaschutz. Auch Deutschland gibt 12 Prozent der gesamten Haushaltsausgaben (ca. 43 Milliarden Euro) für die Verteidigung aus, davon allein 6 Milliarden für die militärische Beschaffung. Zukünftig sollen sogar zwei Prozent (ca. 85 Milliarden Euro) des BIP für Rüstungsausgaben aufgewendet werden. Demgegenüber fließen nur 0,64 Prozent (ca. 2,3 Milliarden Euro) des Haushalts in das Bundesumweltministerium, nur 540 Millionen Euro in den Klimaschutz. Dabei ist der Erhalt der Lebensräume die Voraussetzung für einen nachhaltigen Frieden. Investitionen in den Klimaschutz sorgen daher für mehr Sicherheit als Investitionen in Waffen. Dies ist (k)eine Frage der Priorität.

Konzeption: KAI NIEBERT & ANNA GEUGHEN
Umsetzung: INFOGRAFIKER.COM

Klimaschutz- ausgaben

KSI Klimaschutz-Index 2019 in Punkten
Anhand einheitlicher Kriterien vergleicht und bewertet der Klimaschutz-Index die Klimaschutzleistungen von Staaten. Für den Index werden die Treibhausgasemissionen (40%), der Ausbau Erneuerbarer Energien (20%), der Energieverbrauch (20%) und die Klimapolitik (20%) ins Verhältnis gesetzt.
Quelle: Germanwatch, NewClimate Institute & Climate Action Network

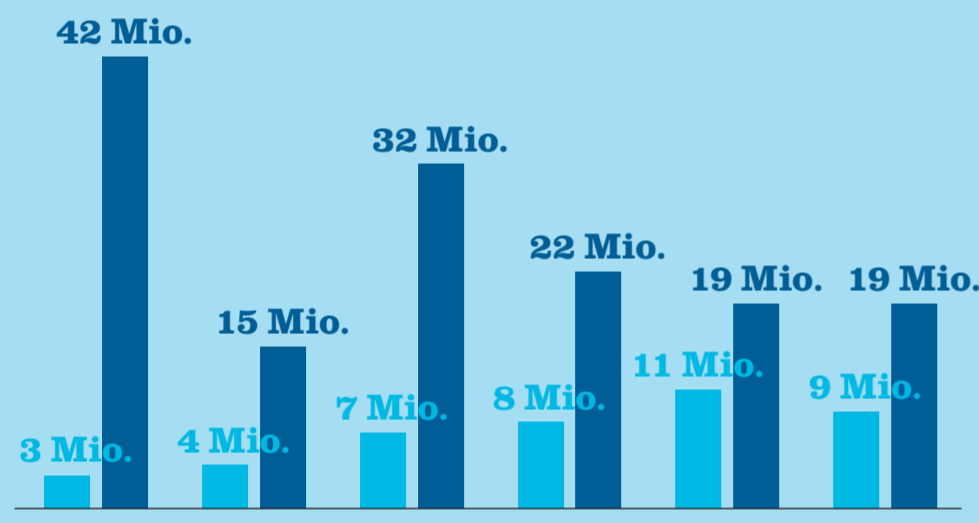


Fluchtursache Klima

Weltweit sind mehr Menschen aufgrund umweltbedingter Ursachen auf der Flucht als aufgrund politischer Gewalt. Mehr Investitionen in den Klimaschutz könnte kurzfristig die Lebensbedingungen von Menschen verbessern und langfristig die Folgen durch den Klimawandel reduzieren.

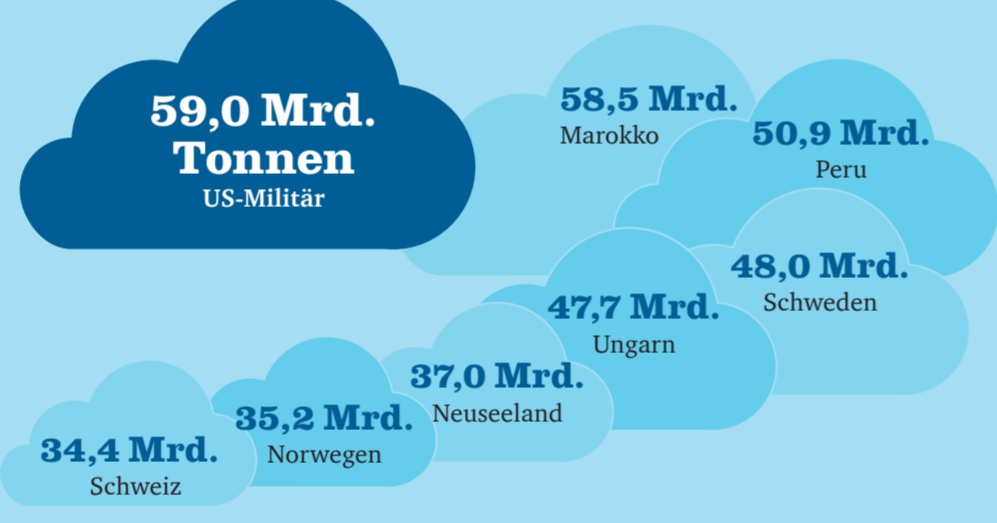
Vertriebene Menschen in Millionen durch ...

politische Gewalt Umweltveränderungen



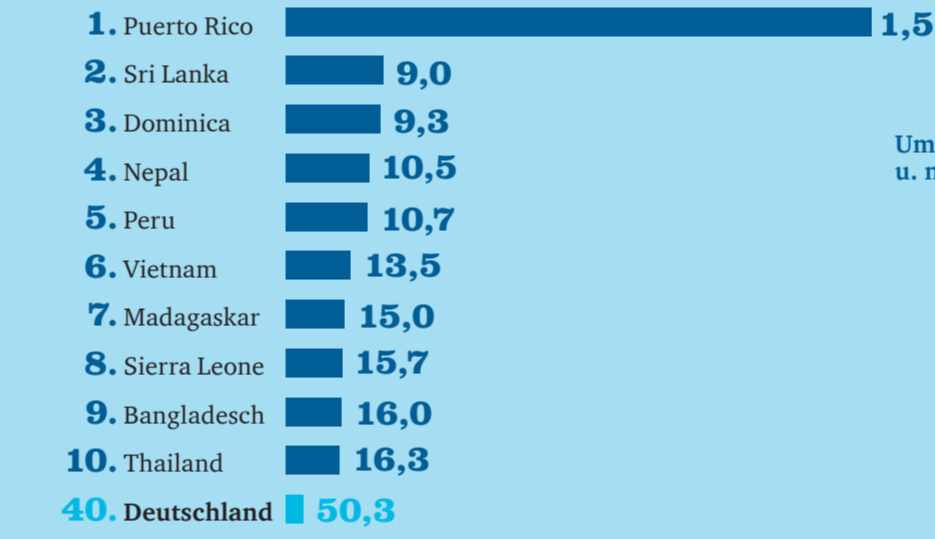
Klima-Killer Militär

Militär und Kriseneinsätze tragen durch ihren hohen Kraftstoffverbrauch und ressourcenintensive Rüstungsindustrie weltweit in hohem Maße zu Klimaschäden bei. 2017 produzierte das US-Militär mehr als 59 Millionen Tonnen Kohlendioxid und stößt somit mehr klimaschädliches CO₂ aus als die meisten mittelgroßen Länder. Wäre das US-Militär ein Land, stünde es auf Platz 55 der größten Treibhausgasemittenten der Welt mit höheren Emissionen als z.B. Schweden oder Neuseeland.



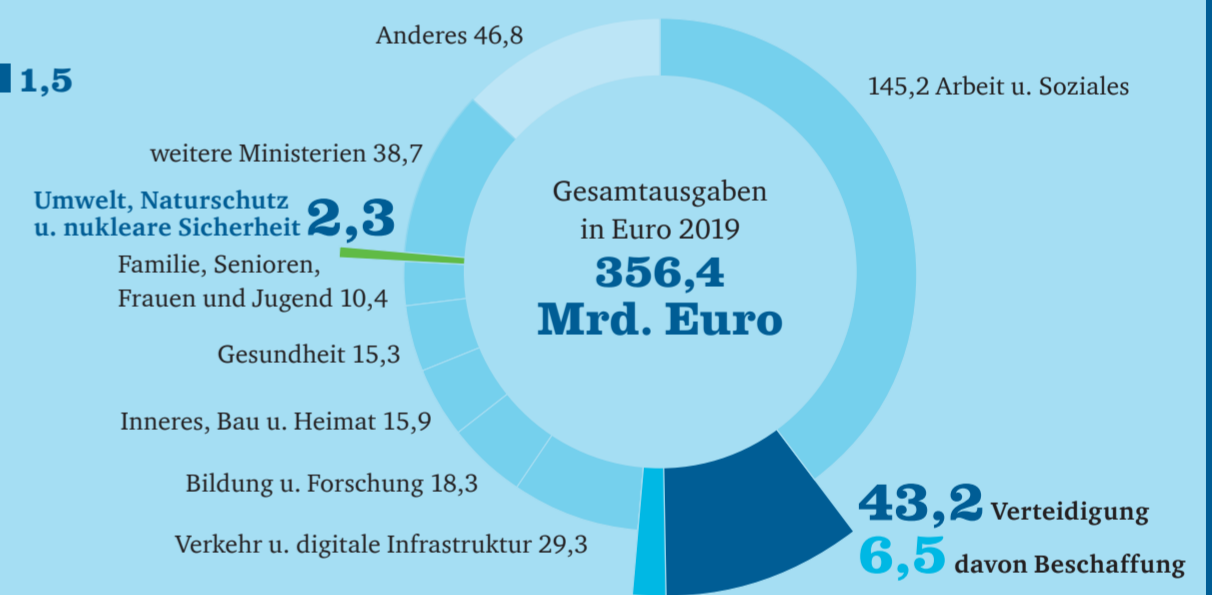
Vom Klimawandel betroffene Staaten

Der Globale Klima-Risiko-Index (KRI) von Germanwatch zeigt, wie stark Länder von Wetterextremen wie Überschwemmungen, Stürmen, Hitzewellen etc. betroffen sind. Die wirtschaftlichen Schäden beliefen sich auf etwa 3,47 Billionen US-Dollar (in Kaufkraftparitäten).



Keine Priorität fürs Klima

12 Prozent der deutschen Haushaltsausgaben (43,2 Milliarden Euro) fließen in die Verteidigung, davon allein 6 Milliarden in die militärische Beschaffung. Demgegenüber fließen nur 0,64 Prozent (2,3 Milliarden Euro) des Haushalts in das Bundesumweltministerium, davon nur 540 Millionen Euro in den Klimaschutz.



Rüstungs- ausgaben

in Prozent des BIP 2018 (*geschätzt)
Quelle: SIPRI Fact Sheet April 2019